



## Informationen über die mündliche Prüfung am Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur

### Übersicht über die einzelnen Studiengänge

Hier noch einmal zu Ihrer Information eine knappe Übersicht über die einzelnen Studiengänge und die damit verknüpften mündlichen bzw. schriftlichen Prüfungen:

	Lehramt <i>Grundschule</i>	Lehramt <i>Hauptschule</i>	Lehramt <i>Grundschule/ Hauptschule/ Realschule/ Be- rufsschule</i>	Lehramt <i>Gymnasium</i>
<b>Schulart</b>				
	Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule	Deutsch im Rahmen einer Fächergruppe	Deutsch als „nicht vertieft studiertes Fach“	Deutsch als „vertieft studiertes Fach“
	<b>7 Semester</b>	<b>7 Semester</b>	<b>7 Semester</b>	<b>9 Semester</b>
<b>Zulassungsarbeit (alte LPO I)</b>	<b>Optional</b> (4 Monate, 2 Monate Verlängerung mögl.)	<b>optional</b> (4 Monate, 2 Monate Verlängerung mögl.)	<b>Optional</b> (4 Monate, 2 Monate Verlängerung mögl.)	<b>optional</b> (6 Monate, 3 Monate Verlängerung mögl.)
<b>Prüfungen</b>				
<b>Klausur</b>		4 Stunden	3 Stunden	
<b>Mündlich</b>  (Inhalte der Prüfung)	30 Minuten  Zwei Schwerpunktgebiete aus den drei Teilbereichen Sprachdidaktik Literaturdidaktik Mediendidaktik + <b>fachwissenschaftliches Thema</b>	30 Minuten  Zwei Schwerpunktgebiete aus den drei Teilbereichen Sprachdidaktik Literaturdidaktik Mediendidaktik + <b>fachwissenschaftliches Thema</b>	20 Minuten  Sprachdidaktik Literaturdidaktik Mediendidaktik	30 Minuten  Sprachdidaktik Literaturdidaktik Mediendidaktik

## Studieninhalte und Prüfungsinhalte

Für Deutsch als „nicht vertieft studiertes Fach“ (GS, HS, RS, Berufsschule) und für Deutsch als „vertieft studiertes Fach“ (GY) gilt, dass in der mündlichen Prüfung Inhalte aus den drei Kernbereichen der Deutschdidaktik behandelt werden.

**Bitte beachten Sie:** Wenn Sie **Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule** oder Deutsch für das **Lehramt Hauptschule im Rahmen der Didaktik einer Fächergruppe** (= Prüfungszeit 30 Minuten) studieren, müssen Sie laut LPO I (§ 40 bzw. §42) auch ein **fachwissenschaftliches Themengebiet** behandeln (weitere Erläuterungen hierzu auf [Seite 4](#))

Im Folgenden finden Sie eine nähere inhaltliche Spezifizierung der einzelnen fachdidaktischen Kernbereiche:

### Kernbereich Sprachdidaktik

MÖGLICHE SCHWERPUNKTE:

- Sprachwissenschaft, Sprachdidaktik und Sprachunterricht
- Geschichte des Sprachunterrichts
- Ziele, Inhalte und Methoden des Sprachunterrichts (unter Berücksichtigung von Schulstufen und Schularten)
- Spracherwerb, Sprachentwicklung, Sprachlernen
- Sprachvarietäten und Spracherziehung (Idio-, Dia-, Soziolekt) im Deutschunterricht
- Grammatik(-theorien) im Unterricht
- Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch im Deutschunterricht
- Orthographie und ihre Didaktik unter synchronen und historischen Aspekten
- Didaktik des Schreibens, der Schreibprozess und des schriftlichen Sprachgebrauchs
- Aufsatzdidaktische Konzeptionen
- Didaktik der mündlichen Kommunikation
- Identitäts- und Kreativitätsförderung im Sprachunterricht
- Rollenspiele und Rollenspieltheorie
- Planung, Realisation und Analyse von Sprachunterricht
- Analyse verbaler und nonverbaler Kommunikation im (Deutsch-) Unterricht
- Bewertung und Beurteilung im Sprachunterricht

### **Kernbereich Literaturdidaktik**

#### MÖGLICHE SCHWERPUNKTE:

- Literaturwissenschaft, Literaturdidaktik und Literaturunterricht
- Geschichte des Literaturunterrichts
- Ziele, Inhalte und Methoden des Literaturunterrichts (unter Berücksichtigung von Schulstufen und Schularten)
- Didaktische Konzeptionen zum Umgang mit Literatur
- Rezeption, Interpretation und Produktion von Literatur
- Theatrale Formen im Literaturunterricht
- Kinder- und Jugendliteratur im Deutschunterricht
- Lyrische Texte im Deutschunterricht
- Epische Texte im Deutschunterricht
- Dramatische Texte im Deutschunterricht
- Trivilliteratur im Deutschunterricht
- Sach- und Gebrauchstexte im Deutschunterricht
- Literaturgeschichte und literarisches Lernen
- Literarische und ästhetische Bildung
- Lesesozialisation, Lesepsychologie, Leseforschung, Lesedidaktik
- Identitäts- und Kreativitätsförderung im Literaturunterricht
- Planung, Realisation und Analyse von Literaturunterricht

### **Kernbereich Mediendidaktik:**

#### MÖGLICHE SCHWERPUNKTE:

- Theorie und Praxis medienintegrativen Deutschunterrichts
- Print-Medien des Sprach- und Literaturunterrichts
- Sprach- und Lesebuch
- Theater (Puppen- oder Kindertheater) im Deutschunterricht
- Auditive Medien (Rundfunk, Hör-Kassetten, Hörbücher) im Deutschunterricht
- Audiovisuelle Medien (Fernsehen, Video) im Deutschunterricht
- ‚Neue‘ bzw. Multi-Medien im Deutschunterricht (Computer, CD-Rom, DVD, Internet)
- Sprachliche und nichtsprachliche Codes in audiovisuellen und digitalen Medien im Deutschunterricht
- Ästhetik und Didaktik der Rezeption und Produktion audiovisueller und digitaler Medien
- Schreibprozesse in multimedialen Umgebungen im Deutschunterricht
- Oraliteralität: Computergestützte Kommunikation zwischen Oralität und Literalität
- Sprachwandel durch Medien als Thema des Deutschunterrichts

- Veränderung der Produktion und Rezeption von Literatur durch audiovisuelle und digitale Medien
- Hypertexte, Literatur im Netz, Internetliteratur im Deutschunterricht
- Fachspezifische Arbeit mit Suchmaschinen im Deutschunterricht
- Kooperative und kommunikative Arbeitsformen im Deutschunterricht

## Themen und Thesen

Wenn Sie Ihre mündliche Prüfung ablegen möchten, müssen Sie aus jedem der drei Kernbereiche der Deutschdidaktik (Sprachdidaktik, Literaturdidaktik und Mediendidaktik) jeweils einen thematischen Schwerpunkt auswählen, der in der Prüfung sehr intensiv behandelt wird. Wird Deutsch im Grund-, Haupt- oder Realschulbereich nicht-vertieft studiert, wird der dritte Schwerpunkt allerdings schon aus zeitlichen Gründen weniger ausführlich thematisiert werden, da hier die Prüfung nur 20 Minuten dauert.

Das **fachwissenschaftliche Themengebiet**, das laut LPO I in der mündlichen Prüfung behandelt werden muss, wenn Sie das **Lehramt Hauptschule im Rahmen der Didaktik einer Fächergruppe oder Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule** studieren (s.o.), ist inhaltlich aus dem Kernbereich zu wählen, den sie nicht fachdidaktisch behandeln. **Beispiele:** Wenn Sie Sprachdidaktik (z.B. Grammatik im Unterricht) und Literaturdidaktik (z.B. Leseförderung) als Schwerpunkte wählen, muss das fachwissenschaftliche Thema aus dem Bereich „Medien“ stammen (z.B. Filmästhetik, Medientheorien, Medienbegriffe etc.). Wenn Sie Sprachdidaktik (z.B. Aufsatzdidaktik) und Mediendidaktik (z.B. neue Medien im Deutschunterricht) als Schwerpunkte wählen, muss das fachwissenschaftliche Thema aus dem Bereich „Literatur“ stammen (z.B. Fiktionalitätstheorien, Literaturepochen, Rezeptionsästhetik etc.). Wenn Sie Literaturdidaktik und Mediendidaktik als Schwerpunkte wählen, muss das fachwissenschaftliche Thema aus der Sprachwissenschaft kommen (z.B. Sprachwandel, Grammatikmodelle etc.).

Wenn Sie ein Thema fachwissenschaftlich behandeln, müssen Sie darauf achten, dass die Literatur, die Sie zugrunde legen, auch tatsächlich fachwissenschaftlich ist. Wenn Sie also beispielsweise das Thema „Literatur“ fachwissenschaftlich wählen und sich dazu entschließen, über die Rezeptionsästhetik geprüft zu werden, sollten Sie nicht auf die Ihnen aus der Fachdidaktik Deutsch bekannten Aufsätze zurückgreifen, in denen die Rezeptionsästhetik nur am Rande als ein möglicher Legitimationkontext handelnd-produktiver Verfahren genannt wird (also z.B. Texte von Kaspar Spinner), sondern Sie sollten Aufsätze suchen, in denen es primär aus fachwissenschaftlicher Sicht um die Rezeptionsästhetik geht (also z.B. Texte von Wolfgang Iser).

In den 30 bzw. 20 Minuten, die für die mündliche Prüfung zur Verfügung stehen, ist es natürlich wenig sinnvoll, den Anspruch zu erheben, die gesamte Breite des Faches abzudecken. Nicht nur aus diesem Grund können Sie in den einzelnen Kernbereichen daher Schwerpunkte angeben, die dann in Absprache mit mir zum Gegenstand der mündlichen Prüfung werden.

Häufig gewählte Schwerpunkte innerhalb der **Literaturdidaktik** sind z.B. die Themen „Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht“ und „Kinder- und Jugendliteratur“, innerhalb der **Sprachdidaktik** werden die Themen „Grammatikunterricht“ und „Rechtschreiben“ sehr häufig gewählt, innerhalb der **Mediendidaktik** dominiert zurzeit das Thema „Neue Medien im Deutschunterricht“. Die gewählten Schwerpunkte dürfen natürlich nicht zu eng gefasst sein, um eine Spezialisie-

rung der Spezialisierung zu vermeiden: Ein Thema wie „Der Einsatz des Buches *Konrad oder das Kind aus der Konservenbüchse im Deutschunterricht der Jahrgangsstufe 7*“ ist sicher zu speziell.

Die Schwerpunkte können Sie dann durch Thesen inhaltlich spezifizieren: Formulieren Sie bitte für die mündliche Prüfung **zu jedem Schwerpunkt 5-10 Thesen**, die so etwas wie eine Vorstrukturierung der Prüfung darstellen können.

Oftmals ist die Qualität der Thesen bereits ein guter Prädiktor für die Qualität der Prüfung, d.h. je differenzierter die Thesen, desto besser verläuft auch oft das Prüfungsgespräch, denn es gibt Thesen, die lediglich eine Aufforderung darstellen, auswendig gelerntes Wissen abzufragen, und es gibt Thesen, die erkennen lassen, dass sich jemand schon näher mit dem jeweiligen Thema auseinandergesetzt hat und man nicht mehr die Grundlagen repetieren muss.

Auch hier sind einige Beispiele (unterschiedlicher Qualität) sicher hilfreich:

#### **Beispielthesen aus dem Bereich „Grammatikunterricht“**

- Grammatikunterricht als Werkstatt - Unterricht nimmt die Kinder als denkende, gestaltende, intelligente und kreative Wesen ernst.
- Grammatisches Wissen ist «Träges Wissen». Der traditionelle Grammatikunterricht hat deshalb keinen legitimen Platz im Lehrplan der Schule.
- Nur ein Grammatikunterricht, der Einblicke in den Bau der Sprache gewähren will, verdient diesen Namen.
- In theoretischer Sprachreflexion ist die grammatische (Reflexion) eine von vielen, dabei eine der uninteressantesten (für Nichtlinguisten).
- Eine Schulgrammatik muss nicht nur systematisch und funktional sein, sondern auch induktiv vorgehen und integrativ verfahren.
- In der alltagspraktischen Reflexion kommen grammatische Fragen so gut wie nicht vor; deshalb nützt auch ein integrativer Grammatikunterricht nichts.
- Die Grammatik – Werkstatt verhilft uns zu einer Grammatik zum Anfassen.
- Eine Schulgrammatik hat die Aufgabe, Schülern zu vermitteln, dass Wortarten von Menschen geschaffene Klassen sind.
- Wortarten werden in der Sprache nicht einfach vorgefunden, sondern durch kategoriale Arbeit geschaffen.
- Junge Menschen sollen an der Aufstellung grammatischer Kategorien beteiligt werden und nicht nur immer den Resultaten dieser Prozesse begegnen.
- Eine tiefere Einsicht in das differenzierte System Sprache gelingt nur dem, der Grammatik (zumindest ausschnittsweise) einmal selbst entwickelt hat.

### **Beispielthesen aus dem Bereich „Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht“**

- Das verstehende Subjekt trägt jeweils aktiv zum Sinnbildungsprozess bei, ist also nicht bloß Informationsempfänger.
- Ein nur analysierender und interpretierender Unterricht wird vielen Schülerinnen und Schülern nicht gerecht.
- Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht will immer beides: mit einem Text etwas tun und über den Text nachdenken.
- Die Methoden im handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht können zum Selbstzweck werden und den authentischen Text in den Hintergrund drängen.
- Das Dilemma einer jeglichen Unterrichtsplanung liegt in der Verführung, sie ohne Abstriche auch gegen die Interessen und die Augenblickbefindlichkeit der Schüler durchzusetzen.
- Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht in der GS respektiert nicht nur die Individualität eines jeden Schülers, sondern soll diese auch fördern.

### **Beispielthesen aus dem Bereich „Neue Medien im Deutschunterricht“**

- Das Konzept der Medienintegration erweitert die fachlichen Bezugsfelder der Deutschdidaktik.
- Literaturtheoretische Fragestellungen müssen in Richtung auf medientheoretische erweitert werden.
- Ein integrativer Deutschunterricht kann dazu führen, dass sich Spracherziehung und Medienerziehung (im engeren Sinne) gegenseitig stärken.“
- Das Ziel des medienintegrativen Deutschunterrichts ist der Ausbau der Medienkompetenz.
- Die aus dem privaten Mediengebrauch der Schüler hervorgegangenen assoziativen und konstruktiv spielerischen Fähigkeiten sollten in den Unterricht aufgenommen werden.
- Die Integration der Medienkompetenz von Schülern in den Deutschunterricht setzt mediale Mehrsprachigkeit auf Seiten der Lehrenden voraus.“

### **Literatur**

Im Idealfall ist die für Ihre Schwerpunktthemen relevante Literatur online oder offline sofort verfügbar. Sie können dann eine sinnvolle Auswahl treffen und sollten für die mündliche Prüfung pro Schwerpunkt mindestens eine Monografie und zwei bis drei einschlägige Aufsätze als Textgrundlage angeben.

Immer wieder kommt es jedoch vor, dass Prüfungskandidat(inn)en viel zu spät auf die Suche nach Literatur gehen und dann z.B. kurz vor dem „Tag X“ feststellen müssen, dass das Thema „Medien im Deutschunterricht“ zwar sehr interessant ist, dass aber leider die wichtigsten Bücher ausgeliehen oder gestohlen sind. Das führt dann häufig dazu, dass die Prüfungsliteratur nicht nach inhaltlicher Relevanz, sondern nach zufälliger Verfügbarkeit ausgewählt wird, so dass auf den Literaturlisten für die mündliche Prüfung plötzlich Titel aufgeführt werden, die schon seit Jahren obsolet sind. Aus diesem Grunde einige pragmatische Hinweise:

Legen Sie Ihre Schwerpunkte für die mündliche Prüfung möglichst früh fest und „sichern“ Sie sich den Zugang zur relevanten Literatur. Viele Texte sind inzwischen online verfügbar und viele Bücher lohnen auch einen Kauf. Geben Sie sich nicht mit Zusammenfassungen anderer Studenten zufrieden und seien Sie skeptisch, was diverse Internetangebote (hausaufgaben.de, referate.de etc.) angeht, denn im Internet fehlen Lektoren, die Datenmüll aussortieren.

Sprechen Sie die Literaturgrundlage für Ihre mündliche Prüfung rechtzeitig mit dem Prüfer bzw. der Prüferin ab. Auf diese Weise verhindern Sie auch, dass Sie sich auf Texte konzentrieren, die zwar zufällig ausleihbar, aber wenig bedeutsam für das gewählte Thema sind.

Im Folgenden finden Sie einige Beispiel-Literaturlisten aus verschiedenen Bereichen der Prüfung.

### Beispiele für Literaturlisten

Die folgenden Literaturlisten sind in dieser (oder leicht abgewandelter) Form in Prüfungen der letzten Jahre vorgelegt worden. Dass die Form der Literaturangaben nicht einheitlich ist, liegt daran, dass es sich um Listen verschiedener Student(inn)en handelt.

#### Sprachdidaktik: Grammatiktheorien

EISENBERG, P.; MENZEL, W.: GRAMMATIK-WERKSTATT. IN: SONDERHEFT PRAXIS DEUTSCH: GRAMMATIK: PRAXIS UND HINTERGRÜNDE. SEELZE: FRIEDRICH VERLAG, 1995; S.4-13.

INGENDAHL, W.: SPRACHREFLEXION STATT GRAMMATIK: EIN DIDAKTISCHES KONZEPT FÜR ALLE SCHULSTUFEN. TÜBINGEN: NIEMEYER, 1999.

INGENDAHL, W.: WYGOTSKI UND DER GRAMMATIKUNTERRICHT. IN: PRAXIS DEUTSCH 144 (1997). S.10-14.

INGENDAHL, W.: SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN ALS BASIS ZUKÜNFTIGER KOMPETENZEN. IN: SCHULMAGAZIN 5-10, NR. 9 (1997). S.4-11.

MENZEL, W.: GRAMMATIK WERKSTATT: THEORIE UND PRAXIS EINES PROZESSORIENTIERTEN GRAMMATIKUNTERRICHTS FÜR DIE PRIMAR- UND SEKUNDARSTUFE. SEELZE – VELBER: KALLMEYER 1999.

MENZEL, W.: GRAMMATIKUNTERRICHT MIT PRAXIS DEUTSCH; IN SONDERHEFT DER ZEITSCHRIFT PRAXIS DEUTSCH: GRAMMATIK: PRAXIS UND HINTERGRÜNDE. SEELZE: FRIEDRICH VERL., 1995. S.3.

## Literaturdidaktik: Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht

HAAS, GERHARD. HANDLUNGS- UND PRODUKTIONSORIENTIERTER LITERATURUNTERRICHT. THEORIE UND PRAXIS EINES „ANDEREN“ LITERATURUNTERRICHTS FÜR DIE PRIMAR- UND SEKUNDARSTUFE. KALLMEYER'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG (SEELZE-VELBER, 1997)

WALDMANN, GÜNTER. PRODUKTIVER UMGANG MIT LITERATUR IM UNTERRICHT. GRUNDRISS EINER PRODUKTIVEN HERMENEUTIK. THEORIE-DIDAKTIK-VERFAHREN-MODELLE. SCHNEIDER-VERLAG HOHENGEREN (BALTMANNWEILER, 2001)

HAAS, G./MENZEL, W./SPINNER, K.H. HANDLUNGS- UND PRODUKTIONSORIENTIERTER LITERATURUNTERRICHT. IN: PRAXIS DEUTSCH HEFT 123, 1994. S. 17-25

KÜGLER HANS. ERKUNDUNG DER PRAXIS. LITERATURDIDAKTISCHE TRENDS DER 80ER JAHRE ZWISCHEN HANDLUNGSORIENTIERUNG UND EMPIRIE (TEIL1). IN: PRAXIS DEUTSCH HEFT 90, 1988. S. 4-9

## Mediendidaktik: Neue Medien

DÖRING, Nicola (1997): Lernen und Lehren im Internet. In: Batinic, Bernad (Hrsg.) [1997]: Internet für Psychologen. Göttingen, Bern, Toronto, Seattle. S. 359-394.

Frederking, Volker/Krommer, Axel (2003): Von der ‚Persona‘ zum ‚Personascript‘: Virtuelle Theatralik im multimedialen Deutschunterricht am Beispiel von Ludwig Fels' ‚Soliman‘. In: Deutschunterricht 56, H. 4, S. 34-43.

Frederking, Volker/Krommer, Axel/Maiwald, Klaus (2008): Mediendidaktik Deutsch. Eine Einführung. Berlin: Schmidt.

Groeben, Norbert (2002): Dimensionen der Medienkompetenz: Deskriptive und normative Aspekte. In: Groeben, Norbert/Hurrelmann, Bettine (Hrsg.): Medienkompetenz. Voraussetzungen, Dimensionen, Funktionen. München: Juventa, S. 160-191.

Staiger, Michael (2007): Medienbegriffe, Mediendiskurse, Medekonzepte. Bausteine einer Deutschdidaktik als Medienkulturdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider.

## Warum Thesen?

Obwohl die Thesen als Hilfe für den Prüfungskandidaten gedacht sind, werden sie oft als problematisch empfunden. Vielfach wird erwartet, dass in der Prüfung alle Thesen nacheinander angesprochen bzw. abgefragt werden, und sehr oft wird eine Frage im Prüfungsgespräch mit der Gegenfrage „Wollen Sie jetzt auf These X hinaus?“ gekontert. Ich möchte daher nur noch einmal kurz darzustellen versuchen, warum ich die Thesen für sinnvoll halte und welchen Zweck sie in der Prüfung konkret erfüllen. Zunächst gilt natürlich, dass Sie erst dann merken, ob Sie ein Thema wirklich durchdrungen haben, wenn Sie in der Lage sind, ihre Gedanken und Erkenntnisse aufzuschreiben. Was Kleist für die *allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden* postulierte, gilt sicherlich in gleicher Weise für die *allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Schreiben*. Vieles, was uns nach einer ersten Lektüre klar zu sein scheint, erweist sich als äußerst problematisch, wenn wir versuchen, es aufzuschreiben. Und so werden Sie unter Umständen auch erst merken, dass Sie bestimmte Zusammenhänge noch nicht vollkommen verstanden haben, wenn Sie versuchen, 5-10 aussagekräftige Thesen zu notieren. Die Thesen können Ihnen daher ganz pragmatisch auch als „Verstehenskontrolle“ dienen. Wie oben bereits angedeutet, stellen die Thesen aber auch so etwas wie einen „roten Faden“ dar, der helfen kann, die Prüfung zu strukturieren. Das bedeutet nicht, dass die einzelnen



Thesen der Reihe nach „abgearbeitet“ werden, vielmehr können sie immer dann herangezogen werden, um den Gesprächsfaden wieder aufzunehmen, wenn der wissenschaftliche Diskurs stockt. In den meisten Fällen ergibt sich aber aus der Diskussion über *eine* These rasch ein Prüfungsdiallog, in dessen Verlauf auch die Inhalte der *anderen* Thesen abgedeckt werden.

Die Prüfungsordnung verlangt, dass Sie in den drei Kernbereichen der Deutschdidaktik umfassende Kenntnisse vorweisen müssen, die selbstredend über das hinausgehen, was in den Thesen formuliert ist. Die Thesen stellen jedoch eine Möglichkeit dar, an *einigen* ausgewählten Stellen exemplarisch in die „Tiefe“ zu gehen, anstatt an *zu vielen* Stellen nur oberflächlich zu arbeiten. Eingedenk dieser Tatsache sollten Sie daher Ihr Wissen um größere didaktische Zusammenhänge nicht ausblenden und sich bei der Prüfungsvorbereitung nicht ausschließlich auf die Thesen konzentrieren. Um es an einem Beispiel konkreter zu machen: Wer in der Prüfung z.B. über den handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht reden möchte, der sollte darauf vorbereitet sein, diese Strömung innerhalb der Geschichte der Literaturdidaktik zu verorten, auch wenn sich keine der Thesen explizit damit beschäftigt. Es empfiehlt sich daher, zusätzlich zu der Literatur, die für das jeweilige Spezialgebiet relevant ist, mithilfe eines deutschdidaktischen Übersichtswerkes eine angemessene Kontextualisierung der jeweiligen Schwerpunkte herzustellen.

Eine Liste solcher Übersichtswerke finden Sie z.B. in der Lehrstuhlbibliografie, die Sie unter

**<http://www.deutschdidaktik.ewf.uni-erlangen.de>**

abrufen können.

Ein letztes Wort noch zum Zweitprüfer: Der Zweitprüfer wird im Laufe der Prüfung mindestens eine Frage stellen, die in der Regel unterrichtspraktischer Art ist. „Wie wählen Sie denn jetzt ganz konkret die Texte aus, die Sie mit Ihren Schülern lesen wollen?“, „Und was sagen Sie den Eltern, die sehr skeptisch sind, wenn es um den Einsatz des Computers im Deutschunterricht geht?“, „Wie benoten Sie denn dann die Ergebnisse dieser kreativen Schreibphase?“ – das sind typische Fragen, die vom Zweitprüfer gestellt werden. Es ist daher höchst ratsam, bei der Prüfungsvorbereitung auch über mögliche unterrichtspraktische Dimensionen nachzudenken, denn Didaktik ist schließlich die *Theorie* unterrichtlichen *Handelns* und kein pädagogisches Glasperlenspiel für Wissenschaftler im Lehnstuhl bzw. im Elfenbeinturm.

### **Abgabe der Thesen und der Literatur vor der Prüfung**

Wir brauchen Ihre Thesen und die Literaturangaben **in zweifacher Ausführung** mindestens **drei Tage vor der Prüfung in Papierform** (d.h. ausgedruckt) und **geheftet** in unseren Fächern in **Nürnberg** (bei Frau Dr. Meier: in Erlangen) oder auch per Post an den Lehrstuhl (Anschrift siehe Homepage). Wir können wegen der Vielzahl der Prüfungen leider keine Thesen mehr per E-Mail annehmen.

Auf einem **Deckblatt** müssen Sie unbedingt Ihren **Namen**, das **studierte Lehramt**, den **Tag**, den **Raum**, die **genaue Uhrzeit** der Prüfung und eine **Telefonnummer** angeben, unter der wir Sie notfalls kurzfristig erreichen können.